

Didaktik des bilingualen Fachunterrichts in der beruflichen Grundbildung

Adelheid Joller-Voss | Uster

In questo contributo vengono introdotti alcuni concetti basilari dell'insegnamento bilingue (bili) che permette di apprendere al tempo stesso una materia specifica e una lingua seconda. L'accento è posto sulla materia insegnata, mentre la L2 viene utilizzata come lingua d'insegnamento e quindi costituisce oggetto di apprendimento indiretto. Con riferimento alle proprie esperienze in una scuola artigianale industriale ove insegna cultura generale, e sulla base di un esempio didattico concreto, l'autrice delinea diversi aspetti metodologici e didattici come ad es. la ridondanza, la comprensione del testo, l'atteggiamento correttivo, la valutazione. Conclude sottolineando che l'insegnamento bilingue, se applicato correttamente, possa dare risultati sorprendenti a livello di materia insegnata, nella L2, ma anche nella lingua materna.



Altri articoli su questo tema:

www.babylonia.ch >

Archivio tematico > Schede 11 e 15

Durch die Globalisierung ist der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung angestiegen, in der Stadt Zürich betrug sie im Jahr 2012 zum Beispiel 31.2%. Da Berufslernende deshalb bei ihrer beruflichen Tätigkeit zunehmend auf Situationen treffen, in denen sie in einer Fremdsprache kommunizieren müssen, ist es geboten, ihnen die dazu notwendigen kommunikativen Fähigkeiten zu vermitteln. An den gewerblich-industriellen Berufsschulen stehen jedoch in der Regel für den Fremdsprachenunterricht keine Stunden zur Verfügung. Dank dem bilingualen Sachunterricht (Bili) können daher, ohne das Wochenstundenpensum zu erhöhen, die notwendigen fachbezogenen kommunikativen Fähigkeiten in zwei Sprachen vermittelt werden. Bili ist eine gute Ergänzung zum herkömmlichen Sprachunterricht, der eher auf die Alltagskommunikation und auf literarische Themen ausgerichtet ist und weniger auf die Kommunikationssituationen im beruflichen Umfeld vorbereitet.

Was ist bilingualer Fachunterricht?

Die Sprache ist im Bili jedoch nur indirekt Lerngegenstand und dient als Kommunikationsmedi-

um für die Vermittlung von fachlichen Inhalten. Der Unterrichtsschwerpunkt liegt also auf der inhaltlichen Sachebene. Es werden zum Beispiel Fachbegriffe in beiden Sprachen der Ausgangssprache (L1) und der Zielsprache (L2) erarbeitet. L2 wird phasenweise als Arbeitssprache gebraucht. In jedem Fall sind aber die Lernziele des Lehrplans im betreffenden Sachfach verbindlich zu erreichen. Die Lehrkräfte sind oftmals keine Sprachlehrer, sondern engagierte Fachlehrer mit einer Zusatzausbildung.

Voraussetzungen für Bili

Beim Eintritt in die Berufsschule verfügen die Lernenden in der Regel über Fremdsprachenkenntnisse auf dem Niveau A1 bis A2 nach dem ESP. Durch den bilingualen Unterricht soll dieses Niveau mindestens gehalten werden. Bekanntermaßen geht Wissen, falls es nicht weiter genutzt wird, schnell verloren. Auf diesen Minimalkenntnissen kann der bilinguale Unterricht aufbauen und fachsprachliche Kompetenzen zu erarbeiten.

Von Kritikern des bilingualen Unterrichts hört man immer wieder: „Die Lernenden sollen erst einmal richtig Deutsch lernen“. In der Tat sind, wohl auch bedingt durch die Diglossie, im Bereich Deutsch teilweise Defizite anzutreffen. Die Schulen bieten jedoch, falls notwendig, den Lernenden gezielte Förderprogramme an. Mittlerweile weiss man jedoch, dass das Lernen einer neuen Sprache L2 im Lernalter unserer Lehrlinge nicht auf Kosten der Erstsprache L1 geschieht, da die beiden Sprachen L1 und L2 in unterschiedlichen Gehirnanaren verarbeitet und gespeichert werden. Durch die Vernetzung der Sachinhalte in beiden Sprachen werden diese nachweislich effektiver im Gedächtnis verankert. Lerntechniken, wie z. B. Leseverstehen oder Bedeutungserschließung, die im bilingualen Unterricht vermittelt und/oder angewendet wer-

den, benutzen die Lernenden, sobald sie einmal gelernt wurden, auch für die Erschliessung muttersprachlicher bzw. deutscher Texte. Bilingualer Unterricht fördert nicht nur die Kenntnisse in der Zweitsprache, sondern wirkt sich auch positiv auf die L1-Sprache aus.

Die Motivation der Lernenden für die Teilnahme am bilingualen Unterricht ist hoch, da sie sich freiwillig für diese Unterrichtsform entscheiden. Sie geben an, dass im bilingualen Unterricht sprachliche Fertigkeiten vermittelt werden, die für sie im Beruf nützlich sind. Durch die erfolgreiche Anwendung des Gelernten werden die neu erworbenen Fertigkeiten gefestigt und im besten Fall sogar automatisiert.

Es gibt drei bilinguale Unterrichtsprofile, die je nach Leistungsfähigkeit der Lehrlinge zur Anwendung kommen:

Bili basic: In einem Pflicht- oder Freifach wird mindestens in 80 Wochenlektionen während zwei aufeinanderfolgenden Semestern bilingualer Unterricht erteilt.

Bili standard: In zwei Fächern wird für die dreijährigen Lehren während

drei bis vier Semestern in 120 Lektionen und für die vierjährigen Lehren in 160 Lektionen bilingualer Unterricht erteilt.

Bili advanced: In zwei Lehrabschlussprüfungsfächern wird während sechs Semestern in 200 Lektionen für die dreijährigen Lehren und während acht Semestern in 280 Lektionen für die vierjährigen Lehren bilingualer Unterricht erteilt.

Der Besuch des zweisprachigen Unterrichts wird im Semester- sowie im Abschlusszeugnis vermerkt. Die Profile standard und advanced berechtigen auch zur Teilnahme an 2-sprachigen Qualifikationsverfahren.

Methoden

Im bilingualen Unterricht wird nach Möglichkeit mit aktuellen authentischen *Texten* gearbeitet (vgl. das Unterrichtsbeispiel in der Box). Eine Recherche im Internet bringt meist schnell brauchbare Ergebnisse. In der Regel haben diese Texte ein etwas hö-

heres Sprachniveau als der augenblickliche L2-Stand der Klasse. Sie sind deswegen aber nicht unbrauchbar, denn im bilingualen Unterricht wird normalerweise nicht übersetzt, sondern der Inhalt wird zum Beispiel durch eine gezielte Vorentlastung, Aktivierung des Vorwissens, passenden Visualisierungen und eine passende Lesetechnik (z.B. selektives Lesen) abschnittsweise Schritt für Schritt erschlossen. Die Lehrperson sollte den Text bis auf das Wesentliche kürzen und womöglich etwas vereinfachen. Zusätzlich kann man Glossare anbieten. Die Arbeitsaufträge können auch auf Deutsch erteilt werden, wichtig ist, dass sie richtig verstanden werden; damit die Schüler genau wissen, was ihr Arbeitsauftrag ist und nicht gleich zu Beginn ein Missverständnis einem gutem Arbeitsergebnis im Wege steht.

Redundanz

Da im Unterrichtsbeispiel die vorgeschriebenen Vertragspunkte als Fachbegriffe in beiden Sprachen sicher zur Verfügung stehen sollen, werden Sie



Atelier de couture Worth, Paris, début du XXème siècle.

redundant erarbeitet. Redundanz bedeutet im bilingualen Unterricht nicht einfach Wiederholung, sondern auch Variation, Weiterführung des Themas, Wechsel der Aspekte oder unterschiedliche Sichtweisen des gewählten Themas zu erarbeiten. Diese Redundanz ist wichtig, um das Gelernte sicher im Gedächtnis zu verankern.

Texterschliessung

Im bilingualen Unterricht baut man bei den rezeptiven Fertigkeiten stark auf passives Verständnis der Textinhalte, das durch die Aktivierung von Welt- und Vorwissens sowie durch geeignete Erschliessungstechniken gewonnen werden soll. In Fachtexten sind Fachausdrücke in den verschiedenen Sprachen oft sehr ähnlich, man spricht von *Internationalismen*, wie zum Beispiel Demokratie – democracy oder Ökonomie – economy. Es lohnt sich, diese Wörter aus einem Text herauszusuchen zu lassen. Zusätzlich hat es sich bewährt, auch Lernende mit einer anderen Muttersprache aufzufordern, diese Fachbegriffe in ihrer Muttersprache nachzuschlagen. Nachdem die Lernenden die Ähnlichkeit der Wörter entdeckt und den mehrfachen Nutzen der Fachausdrücke erkannt haben, gelingt es ihnen, sie auch aktiv zu verwenden. Diese Technik wird dann ebenfalls auf die Erschliessung von Texten in der L1 übertragen. Der Auftrag, zunächst einmal alles in einem Text zu markieren, was man schon versteht und dies danach zusammenzufassen, verhilft meistens zu einem Globalverständnis des Textes, worauf man auch unbekannte Wörter aus dem Kontext erschliessen kann. Dieses Textverstehen ist in den meisten Fällen ausreichend, um die Aufträge zum Text lösen zu können oder in angemessener Frist auf einen sprachlichen Input zu reagieren. Im bilingualen Unterricht haben *Übersetzungen selten einen Platz*, höchstens einmal bei einzelnen Ausdrücken.

Code-Switching und Korrektur

Bei den produktiven Fertigkeiten, wie Sprechen und Schreiben, gibt es für viele Lernende zunächst erst einmal eine Hemmschwelle. Sie schätzen oft ihre Fähigkeiten als nicht ausreichend genug ein, um den gestellten Auftrag zu erfüllen. Sie befürchten, dass zum Beispiel ihre Wortkenntnisse nicht ausreichen. In solchen Situationen hilft *Code-Switching* weiter. Der Ausdruck, den man in der L2 nicht beherrscht, wird einfach in der L1 eingefügt aber sonst fährt man einfach in der L2 fort. Die Lehrperson kann an dieser Stelle z. B. kurz bestätigend nicken und einwerfen: „O, yes, ...“ Dabei nennt sie das betreffende Wort. Meistens wird das dann aufgenommen und im Weiteren verwendet. Zusätzlich ist ein der Situation angemessenes *Korrekturverhalten* der Lehrperson unabdingbar. Es sei daran erinnert, dass nicht die Sprache in erster Linie Unterrichtsgegenstand ist, sondern mit Hilfe der Sprache die Inhalte des betreffenden Fachs vermittelt werden sollen. Die Leistung im Sachfach wird bewertet. *Grammatik- und andere Fehler* werden im Allgemeinen ignoriert und nicht korrigiert, es sei denn, es handelt sich um Fehler, die zu Missverständnissen führen würden. Die Korrekturen werden umgehend während des Gesprächsverlaufs eingebracht und stören daher den normalen Ablauf kaum. Ein fragender Blick oder ein leichtes Räuspern gibt zunächst erst einmal die Möglichkeit zur Selbstkorrektur, man kann zum Beispiel einwerfen: „Sorry, I didn't understand that. Could you explain?“. Falls keine Selbstkorrektur erfolgt, kann man den fehlerhaften Satz zum Beispiel in Form einer positiven Echokorrektur wiederholen: „You mean (kor-

rekter Ausdruck)...?“ Nur bei groben Missverständnissen oder aber auch bei „false friends“ wird man den Fehler kurz besprechen, dass geschieht dann oft in der L1, um schnell Klarheit zu schaffen. Sinngemäss verfährt man bei schriftlichen Texten. Um den Sprechanteil der einzelnen Lernenden pro Stunde zu erhöhen, sollten für die Gruppenarbeit mehrere Sprechaufträge erteilt werden. Ergebnisse können zusätzlich in Stichpunkten festgehalten und dann im Plenum präsentiert werden.

Leistungsbeurteilung

Bei Tests dürfen sprachliche Fehler nicht die Note im Sachfach beeinflussen. Die Lernenden dürfen auch in der L1 antworten. Es hat sich allerdings bewährt, für Antworten in der L2 Zusatzpunkte zu vergeben. Dies motiviert die Lernenden, die L2 zu benutzen.

Bilingualer Unterricht ist nicht zuletzt ein grossartiges Instrument für interkulturelles Lernen. Die authentischen Texte aus der L2 vermitteln eine andere Sichtweise, die zur Reflexion der eigenen Standpunkte Anlass geben.

Bilingualer Fachunterricht bereitet effektiv auf die Erfordernisse der globalisierten Berufswelt vor. Er erweitert die Sichtweise sowie die Kommunikationsfähigkeit sowohl in der L1 als auch in der L2, vermittelt Lerntechniken und sorgt für eine bessere Verankerung des Lernstoffs im Gedächtnis. Er ist in jedem Fall eine Gewinn bringende Unterrichtsform.

Bili-Unterrichtsbeispiel Allgemeinbildender Unterricht (ABU). Thema: Geld und Konsum

Leistungsziel: Die Lernenden kennen die gesetzlich vorgeschriebenen Vertragspunkte eines Leasingvertrages

a. Vorentlastung

Sie haben gerade die Fahrprüfung bestanden und können es kaum abwarten, ein eigenes Auto zu besitzen. Leider haben Sie aber nur CHF 10 000.- auf Ihrem Sparkonto. Da lesen Sie die folgende Anzeige. Diskutieren Sie mit Ihrem Banknachbarn, ob Leasing für Sie in Frage kommt. Notieren Sie einen Grund für Ihre Entscheidung in deutscher oder englischer Sprache.

Spezialangebot Autoleasing

Prämien + Leasing 3.9%

JETZT PROFITIEREN Leasingrate pro Monat ab CHF 97.-

b. Glossar

Contract	Vertrag	contractual	?
arrangement	Vereinbarung	asset	Leasing-Gegenstand
lessee	?	lessor	?

c. Basistexte

(A) Definition of Leasing

“Financial leasing can be defined as a contractual arrangement that allows one party (the lessee) to use an asset owned by the leasing company (the lessor) in exchange for specified periodic payments.”

(B) Vehicle Leasing for Private Use

The vehicle leasing contract for private use is intended for individual employees 18 years and above. It enables the immediate use of a vehicle without prior investment.

The leasing contract is similar to a leasing agreement. It provides for the payment of a particular rent according to the price of the vehicle, the duration of the contract and the annual number of kilometres run. This last point will determine the residual value (price at which the customer can buy the vehicle on the expiration of the contract.) http://www.bcge.ch/index.php?label_x=leasing_usage_priv&lang=en

(C) Leasing contracts must be concluded in writing. The contract must include the following information:

- Description of lease and its cash payment price at the time of contract conclusion;
- the number and amount of installments and payment dates;
- amount of a possible deposit;
- actual yearly interest.

(D) Arbeitsanweisungen

1. Read the definition of “Leasing” (text A). Who is the owner of the asset?
2. Lesen Sie den Titel des Textes (B). Für welche Personengruppe gelten die Leasingbedingungen? Kreuzen Sie die zutreffende Bezeichnung an.
 - Firmen
 - Privatpersonen
3. Markieren Sie im gleichen Text die Bedingungen für Leasing.
4. Welche Angaben muss ein Leasingvertrag nach schweizerischem Recht enthalten? Notieren Sie diese Vertragspunkte.
5. Vergleichen Sie Ihre Lösung mit den Inhalten im Lehrbuch.
6. Schreiben Sie die unterstrichenen Fachbegriffe heraus und schreiben Sie jeweils den entsprechenden deutschen Fachbegriff daneben.
7. Welcher der Punkte in Text (C) ist für Sie besonders wichtig? Warum? Berichten Sie im Plenum auf Englisch.

Adelheid Joller-Voss

hat einen Abschluss als Diplombiologin (Ruhruniversität Bochum), SVEB-Diplom Stufe 2 des Lehrgangs *Deutsch als Fremdsprache*, Ausbilderin mit eidgenössischem Fachausweis, Höheres Lehramt an Berufsschulen für allgemein bildenden Unterricht im Kanton Zürich, Zertifikat des Lehrgangs *Bilingualer Sachunterricht an Berufsschulen*. Praktische Erfahrungen in Firmenkursen erwarb sie als Headteacher für DaF bei den Flying Teachers, Zürich und ist derzeit Lehrerin an der Baugewerblichen Berufsschule in Zürich. Sie unterrichtet dort seit 2005 ABU auch bilingual.